

Impressum | Industrie + Forschung in „Der Hausarzt“, 05. September 2020, Ausgabe 14 | V.i.S.d.P.: Dr. Monika von Berg | Die Herausgeber der Zeitschrift übernehmen keine Verantwortung für diese Inhalte | Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen. Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Bordetella Pertussis kann in jedem Alter zuschlagen

Die Immunität gegen Keuchhusten hält nach einer durchgemachten Infektion maximal 12 Jahre an. Auch die Säuglings-Impfung schützt nicht langfristig. Deshalb erkranken immer mehr Jugendliche und Erwachsene an Pertussis, erklärte Dr. Markus Frühwein aus München. Besonders schwerwiegende Folgen kann dies für ältere Menschen haben. Denn sie fallen oft nicht mit den typischen Symptomen auf, die man von Kindern kennt. Sie leiden häufig „nur“ unter einem hartnäckigen, schmerzhaften Husten. Doch jeder zehnte Keuchhusten-Patient über 65 Jahre muss ins Krankenhaus.

Ältere Menschen sind also Kandidaten, für die eine Pertussis-Auffrischimpfung besonders dringlich wäre, um schwere Krankheitsverläufe zu verhindern und



auch Personen im nahen Umfeld zu schützen, die selbst noch nicht immun sind, z. B. Neugeborene.

Die STIKO empfiehlt derzeit, bei Erwachsenen, anstatt der nächsten Standardimpfung gegen Tetanus und Diphtherie,

eine Dreifachvakzine zu geben, die auch Pertussis enthält. Es wird dringend erwartet, dass diese Empfehlung auch auf Menschen über 60 Jahre ausgedehnt wird, sagte Frühwein. „Ich setze in meiner Praxis jetzt nur noch einen Dreifachimpfstoff ein, da es kaum ältere Patienten gibt, für die sich keine Indikation finden lässt“, so Frühwein.

Um den Impfschutz in der Bevölkerung zu bessern, startet die Firma GSK eine Aufklärungskampagne für Erwachsene über TV, Radio, Anzeigen und auch Online. Des weiteren gibt es Infomaterialien für Ärzte und Patienten. Näheres unter www.impfen.de. ● *M. Bischoff*

Quelle: Pressegespräch „Keuchhusten ist keine Kinderkrankheit – GSK intensiviert Aufklärung“. München, 6. März 2020

Digitale Diabetestherapie

CORONA BRINGT NEUE GEWOHNHEITEN

In Zeiten von Covid-19 zeichnet sich ab, dass die Digitalisierung in der Diabetestherapie mehr als nur ein willkommener Trend ist: Es ist vielmehr eine medizinische Notwendigkeit. Eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten zu Ärzten und Diabetespersonal zeigen den Wert von cloudbasierten Anwendungen, sowohl für Fachpersonal als auch für Patienten. Wenn der Patient es möchte, stehen ihm und dem Fachpersonal eine Reihe an telemedizinischen Behandlungsmöglichkeiten sowie die Möglichkeit der direkten Datenübertragung vom Patienten in die Praxis zur Verfügung.

Das digitale Übertragen von rtCGM-Werten, die beispielsweise via der Software Dexcom CLARITY1 geteilt werden können, erspart nicht nur ganz allgemein Zeit, sondern ist aktuell essenziell im Rahmen einer guten Diabetestherapie für den Patienten. Auch nach der Zeit von Corona eröffnet die Implementierung derartiger Therapievorgehen in den Praxis-Alltag wirtschaftliche Vorteile für die Praxen, wie Zeitersparnis und Kosteneffizienz. Das rtCGM-System Dexcom G6 wird durch seine hohe Messgenauigkeit als sehr gutes CGM-System eingestuft und kann nachweislich zu stabileren Glukoseprofilen beitragen, den HbA_{1c}-Wert langfristig senken, die Zeit im Zielbereich verlängern, die Hypoglykämiedauer verkürzen und die Therapietreue erhöhen. Durch seine Erweiterungen wie die Diabetesmanagement-Software CLARITY, kann es die Diabetestherapie in Zeiten von Covid-19 und danach sowohl für Fachpersonal als auch für Patienten erheblich erleichtern. ●

Quelle: Nach einer Presseinformation von dexcom